

Dario

Am Tag nach dem errechneten Termin war alles ganz ruhig. Als unsere beiden großen Kinder – Béla und Amélie – am Abend zu Bett gegangen waren, ruhte ich ein wenig auf der Couch und plauderte mit Armin und bin dabei eingeschlafen.

Ziemlich genau um 22.00 Uhr bin ich wieder aufgewacht, aufgestanden und die Blase ist gesprungen. Zuerst konnte ich es gar nicht glauben, dass jetzt die Geburt losgeht. Armin und ich waren ein bisschen aufgeregt. Ich habe mich gefreut, dass es schon Nacht war, Amélie und Béla schon schliefen – Armin hat mich gefragt, ob wir die beiden aufwecken sollen, da sie unbedingt bei der Geburt dabei sein wollten (Béla hatte ja schon Erfahrung und Amélie auf dieses Ereignis in vielen Erzählungen während meiner dritten Schwangerschaft vorbereitet) - ich winkte ab.

Ich habe mal bei Josy angerufen, sie hat mit ihrem vertrauten „Hi“ abgehoben. Nachdem ich ihr erzählt habe, dass die Blase gesprungen ist, bezüglich Wehen aber noch nichts los ist, hat sie gemeint, dass sie auf jeden Fall mal vorbeikommt.

Ganz gemütlich ging ich duschen, bevor ich mich wieder unter meine dicke Decke auf die Couch kuschelte. Armin war dabei letzte Vorbereitungen für die Geburt zu treffen, bevor er sich wieder zu mir gesellte. Im Schein von vielen Kerzen, warteten wir auf der Couch auf Wehen, auf Josy und auf unser Baby.

Josy kam gegen 23.00 Uhr zu uns. Sie brachte dieses Mal viele Taschen ins Haus und freute sich uns ihr „ganzes Equipment“ präsentieren zu können, denn bei Amélie ging alles so schnell, dass dafür keine Zeit blieb.

Inzwischen machten sich auch ein Ziehen und erste Wehen bemerkbar. Josy hat ihr CTG-Gerät ausgepackt, mit dem Baby war laut diesem lauten Ding alles bestens. Blutdruckkontrolle auch hervorragend. Noch eine manuelle Untersuchung von Bauch und Muttermund – alles einfach perfekt und so warteten wir zu dritt gemütlich plaudernd auf die Geburt.

Langsam wurden die Wehen stärker, Josy bat mich auf der Couch liegen zu bleiben, da das Baby laut Untersuchung ziemlich groß sei und daher nicht zu schnell ins Becken rutschen solle.

Irgendwann dazwischen ist Béla aufgewacht, einmal völlig schlaftrunken durch das Haus gelaufen, bis er Josy und die Situation erkannt und sich auch zu uns gesellt hat.

Die Wehen kamen nun heftiger und öfters. Ich wollte nicht mehr liegen bleiben. Josy ermunterte mich noch ein wenig liegend durchzuhalten.

Inzwischen war auch Amélie aufgewacht und hat sich zu uns gesellt. Es war nun an der Zeit Wolfgang, der die nächtliche Betreuungsbereitschaft unserer Kinder übernommen hatte, anzurufen und zu uns zu bitten.

Nun konnte ich nicht mehr liegen bleiben. Irgendwie hatte ich das Gefühl auf das WC zu müssen. Ich stand auf, ging aufs WC. Die Wehen waren inzwischen schon intensiv. Josy bat mich mit dem Mitpressen noch ein wenig zu warten.

Außerdem hatte ich auch noch den Wunsch in die Badewanne zu gehen. Ich hatte das Gefühl, dass das Badewasser mir helfen würde, alles weicher werden zu lassen und mich während den Wehen besser entspannen zu können. Josy meinte – „Gut, wenn du baden möchtest, dann lassen wir die Badewanne ein“. Ich wünschte mir ein ganz heißes Bad.

Inzwischen war Wolfgang gekommen und hat Béla und Amélie „übernommen“. Die drei haben sich um ca. 1.10 Uhr zum Spielen ins Kinderzimmer begeben.

Das heiße Bad war wunderbar. Ich brauchte zwei oder drei Wehen, um mich so in die Wanne zu legen, wie Josy meinte, dass es am besten sei. An ihren Tätigkeiten bemerkte ich, dass die Geburt unmittelbar bevorstand. Von einer Geburt in der Badewanne hatten wir gar nicht gesprochen – sie ist einfach „passiert“. Nachdem der Kopf unseres Babys bereits da war, hat es ein wenig bis zur nächsten Wehe gedauert. Unser Sohn Dario ist um 1.25 Uhr mit 4,33 kg in unserer Badewanne zur Welt gekommen.

Dario und ich haben noch ein wenig das warme Wasser genossen, bevor wir uns ins Bett kuschelten. Die beiden Großen wollten natürlich sofort ihren kleinen Bruder kennen lernen. Die Freude war und ist groß. Als es um die Frage ging, wer die Nabelschnur durchschneiden möchte, hat sich sofort unsere dreijährige Amélie gemeldet und dies hervorragend gemeistert. Zu fünft haben wir die nächsten Stunden kuschelnd und Kekse knabbernd (die hatten Amélie, Béla und ich extra für die Geburt gebacken) im großen Familienbett verbracht. Erst gegen fünf sind wir alle wieder eingeschlafen.

Die nächsten Tage durfte ich mit Dario auf meinem Bauch im Bett genießen und mich vom Rest der Familie verwöhnen lassen.

Für uns ist Josy ein wunderbarer Mensch. Die Freundschaft mit Josy möchten wir nicht mehr missen. Durch ihre professionelle Begleitung und Betreuung hat Josy uns die Geborgenheit, die Ruhe, die Entspannung, die Natürlichkeit einer Geburt ermöglicht.

